



Warm eingewickelt nach der Kastration: Aufwachraum auf italienisch.



Transportvorbereitung



Mittelgroße Hunde zuhause im italienischen Tierheim.



Gassigehen in Deutschland.



Futterlieferung



Desinfektion

Unsere Hilfe vor Ort

Ein Schwerpunkt ist die Kastration der Tiere. In ausländischen Tierheimen ist dafür selten Geld vorhanden – wodurch sie einen stetigen Nachwuchs produzieren. Darum finanzieren wir einen Tierarzt, der während unseres Aufenthalts die Tiere kastriert, außerdem untersucht und behandelt – oft mehrere hundert. Typische Erkrankungen: Verletzungen, Bisswunden, Entzündungen, Knochenbrüche, Hauterkrankungen. Viele Tierheime kochen das Futter selbst, weil es billiger ist, z.B. Brühe mit Fleisch- und Wurstresten, dazu Nudeln. Oder Restaurantabfälle, gespickt mit Zigarettenkippen und Papierservietten. Mangelerscheinungen und Unterernährung sind die Folge. Darum bringen wir bei jedem Besuch eine Autoladung Hundefutter mit.

Ein neues Leben

Immer wieder erleben wir es: Hunde, die seit Jahren ohne Vermittlungschance in einem ausländischen Tierheim saßen, fanden in Deutschland innerhalb vier Wochen ein Zuhause. Diese Tiere sind unwahrscheinlich freundlich und freuen sich über jede Aufmerksamkeit, obwohl sie mit Menschen schlechte Erfahrungen machten. Vielleicht denken Sie, diese Hilfe ist ein Tropfen auf einem heißen Stein? Sicher ist: Für jeden geschundenen Hund, der mit nach Deutschland darf, bedeutet es eine riesige Schicksalswende, es ändert seine ganze Welt.

Bevor wir die Tiere nach Deutschland bringen, stellen wir sicher, dass sie gesund, geimpft, gechippt und alle nötigen Genehmigungen eingeholt sind.

Herausgegeben von:
Tierschutzliga in Deutschland e.V.
Ausbau Kirschberg 15, 03058 Neuhausen/Spree
Tel.: (035608) 416 95, www.tierschutzliga.eu
E-Mail: service@tierschutzliga.org

Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung der Tierschutzliga in Deutschland e.V. nicht gestattet. Fotos: Uschi Lohse, Dr. Annett Stange; Text und Layout: Myriam F. Goetz



Tierschutz grenzenlos

Warum wir Tiere aus dem Ausland holen



Bis auf die Knochen abgemagert.



Unbehandelte Verletzungen...



Ein winziger, dunkler Zwinger in Polen. Ohne Auslauf.



Die Zwinger dieser polnischen Hunde sind maximal ein Quadratmeter groß. Die Türen werden im Winter geschlossen.



Die Box voller Kot.



Eingezwängt im Käfig.



Ein Leben an der Kette.



Junghunde, geboren im Tierheim.



Er bellt sein Leid hinaus.



Dankbar um jede Aufmerksamkeit.

Tiere aus dem Ausland: Warum?

Oft werden wir gefragt, warum wir gelegentlich Hunde nach Deutschland bringen. Schließlich seien unsere Tierheime voll mit Tieren und wir sollten uns erstmal um die Vermittlung der einheimischen Hunde kümmern.

Tatsächlich leben in deutschen Tierheimen eine nicht unerhebliche Zahl von Hunden, die den Rest ihres Lebens hier verbringen. Niemand will sie haben, weil sie groß, alt oder krank sind. Es sind die Übergebliebenen. Während wir den Bedarf an kleinen, jungen und gesunden Hunden hierzulande nicht decken können, sind die ausländischen Tierheime voll davon. Warum diese Hunde vor sich hinvegetieren lassen, wenn sie in Deutschland schnell ein neues Zuhause finden – und keinem einheimischen Hund einen Platz wegschnappen?

Leid in ausländischen Tierheimen

Es ist unglaublich, wie manche Hunde hausen müssen. In völlig überfüllten Tierheimen leben sie jahrelang an kurzen Ketten oder in kleinen Zwingern. Vier große Hunde, eingezwängt auf sechs Quadratmetern, sind in Ländern wie Polen, Italien, Spanien oder Frankreich keine Seltenheit. Auslauf kennen die Tiere nicht, der Bewegungsradius beträgt oft nur ein bis zwei Meter. Sie leben neben ihren Exkrementen, weil sie niemand aus dem Zwinger rauslässt oder von der Kette löst.

In manchen Gegenden wird es im Winter bitterkalt und die Hunde, zum Teil im Freien untergebracht, frieren entsetzlich. Geschwächte Tiere überleben die Nächte nicht. Für medizinische Versorgung, Kastration oder Impfung ist kein Geld da, Verletzungen bleiben unbehandelt.

Hilfe zur Selbsthilfe

In vielen Ländern gibt es einen Tierschutz, der diesen Namen nicht verdient.

Wir bemühen uns, die Menschen vor Ort für das Thema zu sensibilisieren und betreiben Öffentlichkeitsarbeit. Dabei arbeiten wir immer mit einheimischen Tierschützern zusammen, denn eine positive Veränderung kann nur erfolgen, wenn sie von den Einheimischen unterstützt und vorangetrieben wird.

Die monatlichen Vermittlungszahlen in ausländischen Tierheimen sind verschwindend gering, denn die Hunde sind verwahrlost, krank und halb verhungert. Deshalb holt sich auch kein Mensch ein Tier aus dem Tierheim. Wir helfen, die Tiere aufzupäppeln und somit die Vermittlungschancen vor Ort zu verbessern.